



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Mariannhiller Missionare in Südafrika.



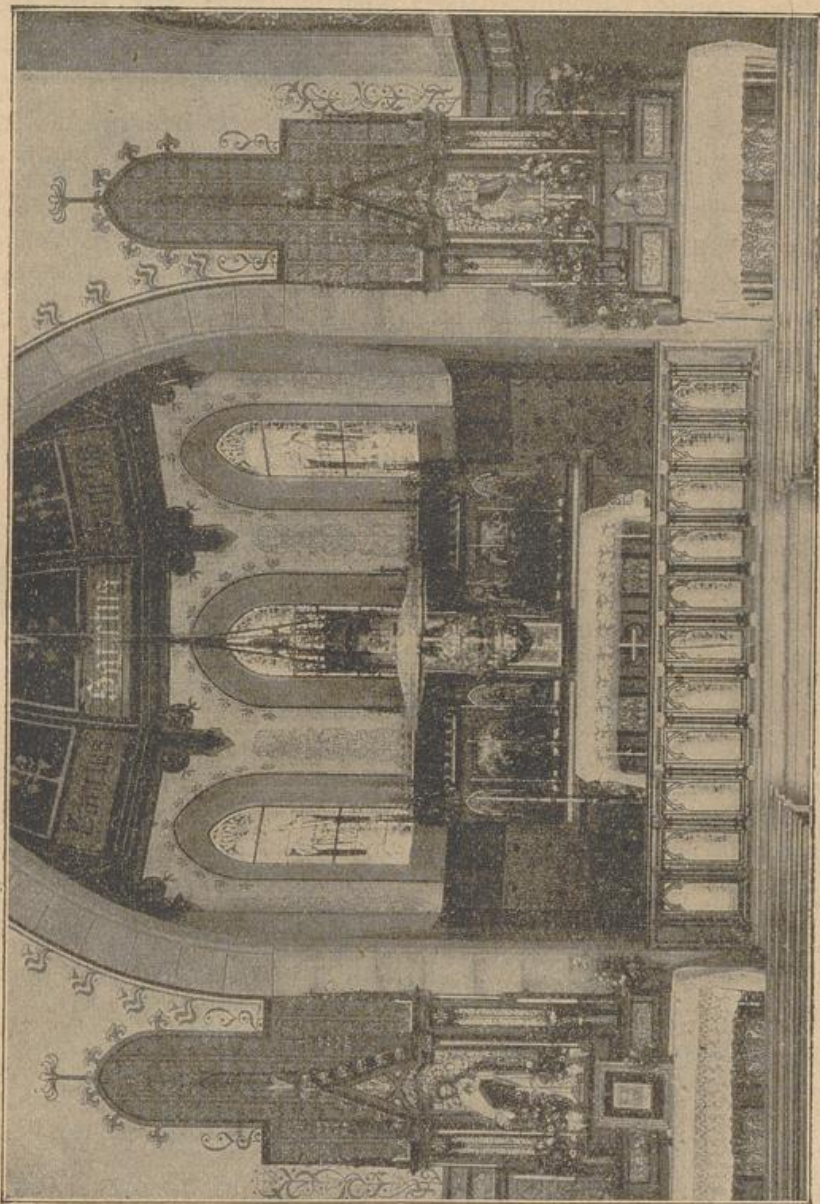
Die Mariannhiller Missionare in Südafrika.

(Aus der südafrikanischen Zeitung „Kreuz des Südens“, Kapstadt.)

Von P. Chrysoströmus Rutig, R. M. M.

Der heilige Stuhl hat die unermessliche Arbeit dieser Mönche unter den Eingebornen lobend anerkannt dadurch, daß er ihnen die geistliche Gewalt über jene Gebiete übertrug, in denen sie arbeiten, und aus ihrem Orden einen Apostolischen Vikar für das neue Jurisdiktionsgebiet ernannte. Dieser erhielt die Bischöfl. Konsekration am Feste Mariä Himmelfahrt, und ist es nun am Platze, daß auch wir uns mit Seiner Heiligkeit vereinigen in der Ehrung dieser eifrigen Apostel der Eingebornen. Ihr Name ist jetzt wohlbekannt im ganzen Lande, so zwar, daß die unternehmende Firma Cook & Söhne Ausflüge nach ihrem Hauptkloster organisiert; aber nur, wer das Privileg hatte, den Platz selber zu besuchen, kann sich vorstellen, was von den Mariannhillern gearbeitet wurde während der vierzig Jahre, seit sie hier tätig waren. Ins Land wurden sie gebracht von dem tiefbetrauertem Bischof Ricards, und begannen im Tale des Sonntagflusses bei Dunbrody zu arbeiten. Die Erfahrung jedoch zeigte, daß die Öertlichkeit ungeeignet war, und deshalb verlegten sie das Feld ihrer Tätigkeit nach Natal, wo die große Eingebornen-Bevölkerung ihrem Eifer größeren Spielraum bot und die Aussichten für die Bebauung des Bodens verheißendere waren. In einer Entfernung von einigen Meilen von Pinetown errichteten sie ihre Hauptniederlassung, die als „Mariannhill“ bekannt ist, und vom ersten Anfang an begünstigte Gott ihre Arbeiten. Heute sind die Gebäulichkeiten eindrucksvoll und majestätisch; die Europäer erfassen es hier, wie in den Zeitaltern des Glaubens die Klöster heranwuchsen und das umliegende Land zivilisierten, wie die Mönche die Menschen lehrten, weise die Gaben der Natur zu gebrauchen, die Wüste umzugestalten in blühende Felder, und in Lebensquellen zu verwandeln die Gewalt der Ströme. Während das Kloster in einer Atmosphäre des Gebetes ein reiches Schauspiel bietet an schweigsamer, unausgesetzter Arbeitstätigkeit, erfüllt eine vornehm ausgeführte Kirche den Geist der Eingebornen mit Ehrfurcht vor dem Allmächtigen und erzählen ihnen deren mit Fresken bedeckte Wände, wie sie es einst unsern ungebildeten Vätern taten, die Geschichte der Offenbarung Gottes an die Menschen. Während die Kirche, wie sie es sein soll, das Herz der Gemeinde ist, ist die ganze Umgebung ein sichtbares Zeugnis für tüchtige und wohlgeleitete Arbeit. In den Feldern leitet der Mönch seine Eingebornen bei der Landwirtschaft, welche die armselige

Arbeit seiner Väter in tiefen Schatten setzt, und durch sein Beispiel zeigt er, daß die Handarbeit nicht unter der Würde des Weissen ist. Die weiten Anlagen sind besät mit praktisch angelegten Werkstätten, wo die eingebornen Jünglinge alle nützlichen Handwerke gelehrt werden und die Erzeugnisse geben beredten Beweis von der Tüchtigkeit der Meister. In der Ferne sieht



Zuneres der Missionskirche in Reichenau.

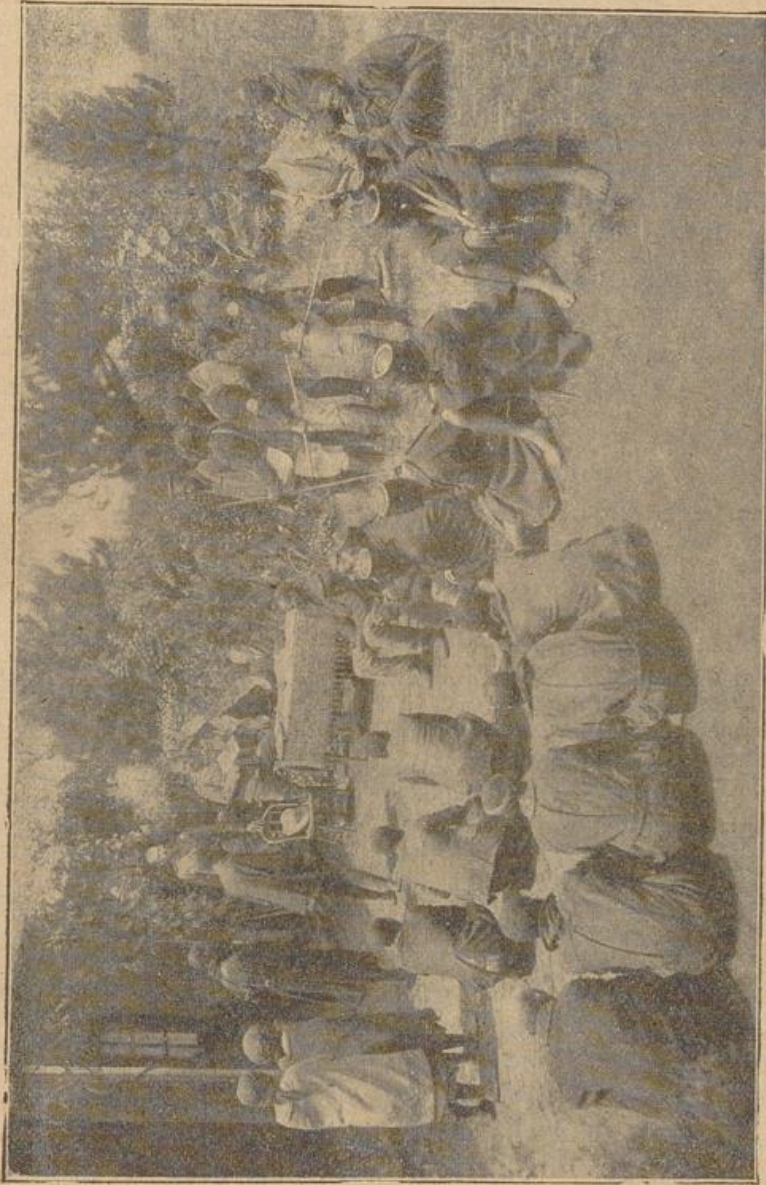
man das schöne Kloster der Schwestern, welche eingeborne Mädchen in allen nützlichen und künstlerischen Arbeiten heranbilden. Da kann man einige sechzig Zulumädchen sehen, wie sie mit Geschick an Nähmaschinen arbeiten; sie führen Bestellungen aus für die Mienen. In einem angrenzenden Raum verfertigen eingeborne Kinder wunderschöne Spitzen und Stickereien mit außerordentlicher Fertigkeit. Das sind aber nur die nach außen hervortretenden

Erscheinungen einer Disziplin, die durch Beispiel gelehrt wird, und gründet sich auf die hl. Lehren, in denen sie mit Sorgfalt und Geduld unterrichtet werden.

Mariannhill ist das Hauptzentrum, aber nur eines von den vielen Zentren, wo dasselbe christliche Werk gepflegt wird. Der Wanderer, der gegen Ostgriqualand zieht, kann jede Nacht in einem anderen Kloster Halt machen und denselben Geist und dieselben herrlichen Erfolge sehen. Im Transkei, so weit weg vom betretenen Pfad, haben sie ein Zentrum für Zivilisation und Christentum; im fernen Rhodesia haben sie Tausende von Eingebornen gewonnen für Gott und eine Kultur, wie sie gegenwärtig sie aufzunehmen fähig sind. In Keilands, wo zwei Patres, drei Brüder und fünf Schwestern des hl. Dominikus mit gutem Erfolg unter den Eingeborenen arbeiten, erstrecken die Mariannhiller ihren Eifer auch auf das Ausfägigen-Asyl zu Emjannana. Ein Besuch in diesem Hospital bedeutet für den Missionar einen Ritt von zwei Tagen in sehr rauhem Gelände.

Als gläubige Katholiken freuen wir uns über diese im Namen Christi gemachten Eroberungen, freuen wir uns über diese Tausende von Seelen, die aus dem Dunkel des Heidentums gebracht werden zum wunderbaren Lichte Gottes. Er wird ohne Zweifel diese heroischen Seelen belohnen, die ungenannt und unbekannt Seine Ehre und das Heil der Menschen suchen. Es möge uns gestattet sein, Ausdruck zu geben unserer Verehrung und unserer Hoffnung, daß durch diesen neuen Beweis der Anerkennung von Seite des Stuhles des hl. Petrus das gute Werk noch mehr und noch weiter sich ausdehnen möge. Als Bürger aber dieses ausgedehnten Landes und als solche, die den Grund legen sollen zu dessen Entwicklung, können wir nicht anders, als frohlocken, daß den Eingebornen, welche notwendig einen großen Anteil haben müssen an der Zukunft dieses Landes, eine so gesunde und billige Erziehung gegeben wird. Andere erzieherische Anstrengungen sind im Interesse der Eingebornen gemacht worden und zwar mit vieler Hingebung und Selbstaufopferung, aber gerade die, welche diesen Anstrengungen am meisten Bewunderung entgegenbrachten, stehen da, erschrocken über manchen der Erfolge. Das Land wimmelt von „gebildeten“ Eingebornen, die nicht fähig sind, auf andere Weise ihren Ehrgeiz zu befriedigen, als sich selbst zu Dienern und Gründern von fanatischen Sekten zu erklären, und die zu unserer sonstigen schlimmen Lage auch noch die gefährliche „Legierung“ des Fanatismus hinzufügen. Das war unvermeidlich, wenn man die Eingebornen zu Protestanten macht; und die da glauben an das göttliche Recht der Privatinterpretation, mögen in der Logik der Tatsachen die Verurteilung ihres anti-sozialen Glaubenssystems lesen. Der Glaube und das Leben, wie es von den Mariannhiller Mönchen gelehrt wird, ist das, was die europäische Zivilisation aufgebaut hat, und in künftigen Zeiten werden die Nachkommen dieser Neubekehrten auf Mariannhill mit ehrfurchtvollem Danke blicken wie der Engländer, der

wahre Geschichte kennt, mit Staunen hinschaut auf die melancholische Schönheit von Fontains oder auf Buckfast, wie es glorreich sich erhebt aus seiner langen Verwüstung. Als Katholiken und als Bürger dieses großen Landes



Gerichtsführung.

grüßen wir mit tiefer Ehrfurcht diese edlen Söhne Deutschlands, die zum Nutzen Südafrikas hierhergebracht haben die Herrlichkeiten unseres gemeinsamen Glaubens und die Talente, mit welchen Gott ihre berühmte Nation ausgestattet hat.